

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juniausgabe  
Nr. 22/80 31. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Wesender

## FDJ-Aktivtagung

### im Kombinat Mikroelektronik

## Jugendobjekt übergeben

Über die Aufgaben der Jugend des Kombinates Mikroelektronik in der „Parteitagsinitiative der FDJ“ berieten am Sonnabend, dem 31. Mai, in Erfurt auf einer FDJ-Aktivtagung Vertreter aus Jugendbrigaden und FDJ-Sekretäre gemeinsam mit ihren staatlichen Leitern. Heinz Wedler, Generaldirektor, berichtete u. a. darüber, wie die über 200 Jugendbrigaden des Kombinates dazu beitragen, den Volkswirtschaftsplan 1980 zu erfüllen und zu überbieten. In der Diskussion sprach auch Kollege Illner, Leiter der Jugendbrigade „Karl Binder“ aus unserem Betrieb. Er informierte darüber, daß sich sein Kollektiv verpflichtete, fünf statt drei zusätzliche Tagesproduktionen zu erwirtschaften.

Der Stellvertreter des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik Hans Herzog übergab an FDJ-Grundorganisationen des Kombinates acht Jugendobjekte, darunter das Jugendobjekt „Produktionseinführung der Flüssigkristallanzeige für Quarzarmbanduhren und Taschenrechner“ an unsere Grundorganisation.

Wir wünschen den Brigaden, die diese wichtige Aufgabe in Vorbereitung des X. Parteitages übernommen haben, viel Erfolg bei ihrer Realisierung.



Kindertag, da war was los! Großartige Stimmung im Pionierpark „Ernst Thälmann“, der zugleich seinen 30. Geburtstag feierte. Im Sportzentrum wurden viele Wettkämpfe im Boxen, Volleyball, Gewichtheben, Schach, Fußball sowie Radrennen ausgetragen. Die Sektion Radsport unserer BSG beteiligte sich an dem Radrennen. Erfolgreichste Teilnehmer waren die Sportfreunde Dirk Wenzel und Michael Schrinner, die im Sprint siegten (unser Foto). Foto: Bernd Rose

## Parteigruppenorganisatoren und Agitatoren des WF werteten 12. ZK-Tagung aus



Am 29. Mai werteten in einer ganztägigen Schulung Parteigruppenorganisatoren und Agitatoren des Betriebes die 12. ZK-Tagung der SED aus und zogen erste Schlußfolgerungen für ihre weitere politische Arbeit. Genosse Kreßner, Betriebsdirektor, hob in einer Rede vor den Parteifunktionären hervor, daß sich die sozialistischen

Kollektive des Betriebes darauf konzentrieren, hohe wissenschaftlich-technische Leistungen zu erbringen. Gerade in Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED sind neue Initiativen und Taten erforderlich, um den notwendigen Leistungsanstieg zu gewährleisten.

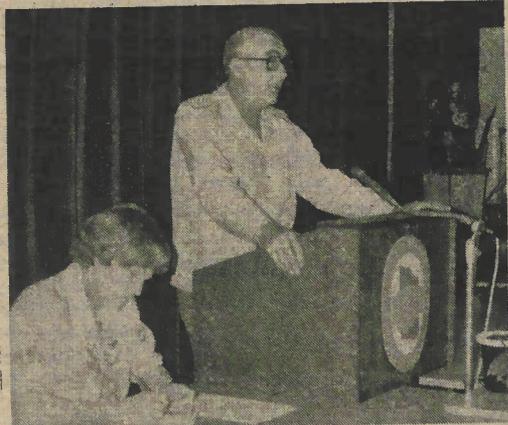
Vorrangig komme es darauf an, die Ökonomie als

Hauptfeld der Bewährung aufzufassen und sich darauf zu konzentrieren, den Plan in allen Positionen zu erfüllen.

Genossin Richter, Sekretär der BPO, wertete im Anschluß an die Ausführungen des Genossen Kreßner die durchgeführte Dokumentenkontrolle und die Ergebnisse der persönlichen Gespräche aus.

Sie umriß die Aufgaben, die sich für die BPO in der nächsten Zeit ergeben. Entsprechend der Losung „Das Beste zum X. Parteitag“ muß jeder Genosse in der Lage sein, abzurechnen, worin sein persönlicher Beitrag zur Leistungssteigerung besteht. Die im Oktober beginnenden Parteiwahlen sind deshalb Anlaß, noch einmal die Konkretheit der Parteiaufträge zu überprüfen.

In seminaristischer Form diskutierten dann die Agitatoren und Parteigruppenorganisatoren über spezielle Fragen der Parteilarbeit.



Oberstleutnant Weigel, Mitarbeiter des Wehrbezirkskommandos, sprach über militärpolitische Fragen der Gegenwart.

Foto: Bildstelle

## Hallo, Leute! — Kennt ihr KJS?

Was verbirgt sich hinter diesen drei Buchstaben KJS? „Konto junger Sozialisten“!

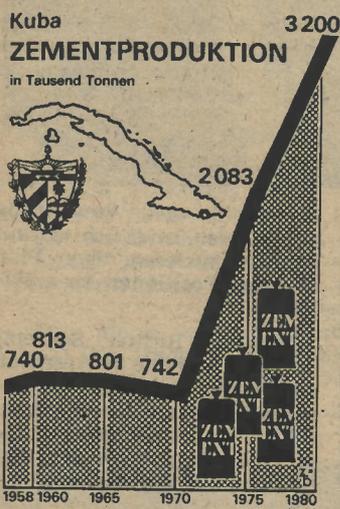
Das „Konto junger Sozialisten“ ist bekannt, aber welche Möglichkeiten des Betriebes den Jugendlichen noch geboten werden, um die Jugendinitiativen zur Materialökonomie noch wirksamer einsetzen zu können, darüber soll unser Flugblatt Auskunft geben. Wir als Jugendliche des Fachdirektorates B haben erkannt, daß die Informationsbreite über das KJS noch nicht ausreichend ist und erweitert werden muß.

Alle staatlichen Leiter, Mitarbeiter und natürlich alle Jugendlichen des WF sollen an die Problematik des KJS noch näher herangeführt werden, und deshalb haben wir einen konkreten Ablauf über die Zuführung und Verwendungsbedingungen der finanziellen Mittel des KJS erarbeitet.

Vom Charakter her ist unser Flugblatt allgemein und anschaulich gehalten, und die Möglichkeit der überbetrieblichen Nutzung ist gegeben.

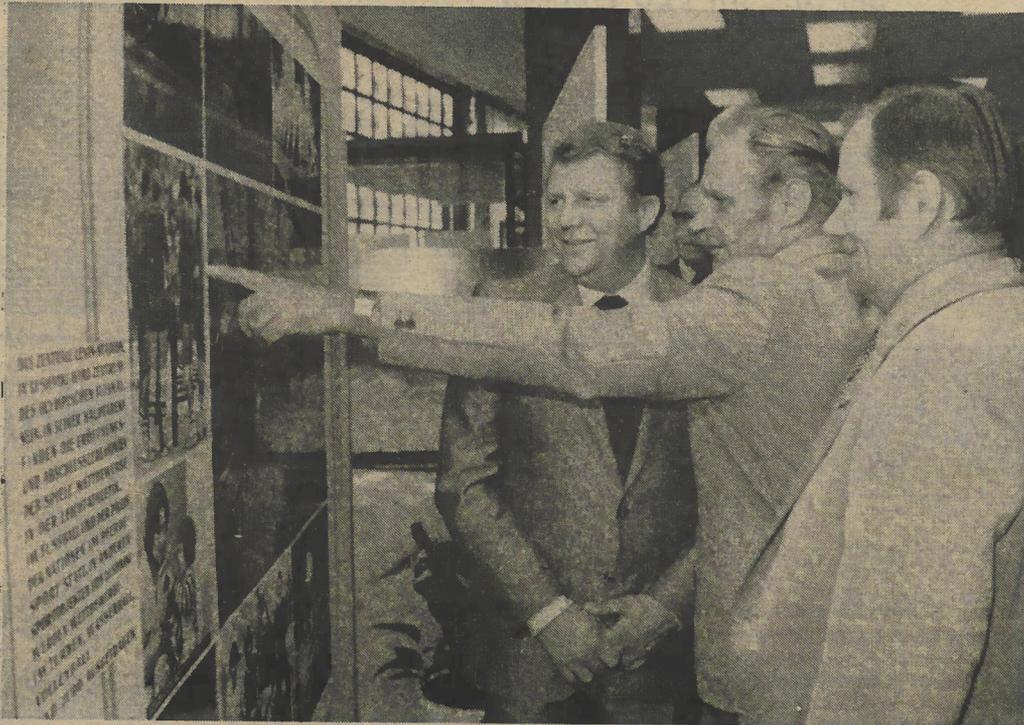
Dieses Flugblatt wird zur weiteren Popularisierung allen Werkteilen und Fachdirektoraten übergeben.

Thomas Wermann, B 1



Die Zementproduktion Kubas wird durch die Inbetriebnahme zweier neuer Fabriken in diesem Jahr die Drei-Millionen-Tonnen-Grenze überschreiten. Kurz nach dem Anlaufen der ersten beiden Linien des Erweiterungsbaus im „Rene Arcay“-Werk von Mariel wurde im Februar der Ofen Nr. 1 der künftig größten Zementfabrik des Landes in Cienfuegos — einem Gemeinschaftsprojekt Kuba-DDR — angeblasen. Damit ist Kuba in der Lage, 1980 3,2 Millionen des hochwertigen Baustoffs zu produzieren. In der Pro-Kopf-Produktion festigt das sozialistische Kuba seine Spitzenposition in Lateinamerika.

Foto: ADN-ZB/Grafik



In der Berliner Stadtbibliothek wurde vom DTSB-Präsidenten Manfred Ewald (r.) eine Ausstellung „Olympiade Moskau 80“ eröffnet. Erste Gäste waren u. a. Vitali Smirnow (3. v. r.), 1. stellvertretender Vorsitzender des Moskauer Organisationskomitees und IOC-Vizepräsident, sowie Rudi Hellmann, Leiter der Abteilung Sport beim ZK der SED.

Foto: ADN-ZB/Busch

## Die erfolgreiche Arbeit unserer KDT-Fachsektion L

Die in der KDT-Fachsektion L aus 8 Fachdirektoraten unseres Betriebes zusammengefaßten Mitglieder können auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken, die sich u. a. in folgenden Ergebnissen ausdrückt:

Die Anzahl der Mitglieder unserer KDT-Fachsektion erhöhte sich seit 1978 um mehr als 25 % auf 71 Kolleginnen und Kollegen.

11 Mitglieder unserer KDT-Fachsektion arbeiteten im gleichen Zeitabschnitt in inner- und überbetrieblichen Arbeitsgruppen aktiv u. a. an der Lösung von Teilaufgaben zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

15 Mitglieder reichten Neuerervorschläge mit einem ökonomischen Nutzen von 240 TM ein, während weitere 15 Kolleginnen und Kollegen unserer KDT-Fachsektion Neuervereinbarungen leiteten oder an der Realisierung beteiligt waren.

### Neue Aufgaben gestellt

11 KDT-Mitglieder betreuten MMM-Vorhaben, während 4 MMM-Aufgaben im gleichen Zeitabschnitt von den jugendlichen Mitarbeitern unserer KDT-Fachsektion gelöst wurden.

16 Mitglieder unserer KDT-Fachsektion nahmen an Weiterbildungsveranstaltungen teil, und 7 KDT-Mitglieder übernahmen die Leitung von Lehrgängen als Dozenten.

Durch die Rückgewinnung von Gold und Silber konnte

als Beitrag zur Durchsetzung der Materialökonomie ein Nutzen von 21 850 M abgerechnet werden.

Unter Beachtung der bisher erreichten Ergebnisse und der gesammelten Erfahrungen haben sich die Mitglieder unserer KDT-Fachsektion für 1980 neue Aufgaben gestellt.

### Konzentration auf Schwerpunkte

Dabei konzentrieren sie sich auf folgende Schwerpunkte:

— Aktive Mitarbeit bei der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, d. h. bei der Überleitung von neuen Erzeugnissen und Verfahren in enger Zusammenarbeit mit der KDT-Fachsektion E.

— Sicherung einer gefahrungsfreien Tätigkeit u. a. durch die Mitarbeit in den betrieblichen Arbeitsgruppen zur Lösung von Aufgaben des perspektivischen Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes sowie der Probleme des Umweltschutzes.

— Aktive Mitarbeit in überbetrieblichen Arbeitsgruppen zur „Lösung von Aufgaben der Bedarfs- und Marktforschung, der WAO“ der Gasbestimmung in Metallen, der elektrischen Konsumgüter und der Sicherheitsinspektion.

— Wirkungsvolle Unterstützung der Neuererbewegung durch die Leitung und Realisierung von Neuervereinbarungen zur Einführung des zentralen Artikelkataloges,

zur Rationalisierung der Auswertung von TKO-Prüfungen und zur Gestaltung des Arbeitsschutzlagers.

— Durchsetzung der Materialökonomie durch die Erfassung der Abfälle von seltenen Metallen und der Rückgewinnung von Edelmetallen.

— Unterstützung der Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen durch die Übernahme der Leitung von innerbetrieblichen Lehrgängen und der Bereitstellung von mindestens 5 Dozenten.

Durch die KDT-Mitglieder des Bereiches LQ werden darüber hinaus solche Aufgaben wie der Aufbau einer optischen Bank, die industrielle Erprobung eines Zweikoordinatenmeßgerätes und der Aufbau von Prüfmöglichkeiten für Reinstgase gelöst.

### Bereitschaft mehr als bisher nutzen

Mit der Übernahme dieser Verpflichtungen beweisen die Mitglieder unserer KDT-Fachsektion ihre Bereitschaft, durch eigene Leistungen zur Lösung von betrieblichen Schwerpunkt- und Querschnittsaufgaben beizutragen.

Diese Bereitschaft sollte von den staatlichen Leitungen in den einzelnen Fachdirektoraten mehr als bisher durch die Formulierung und Übergabe konkreter Aufgabenstellungen für die KDT-Mitglieder genutzt werden.

Behrendt  
Vorsitzender der  
KDT-Fachsektion L

### Veteranen-Busfahrt zum Wörlitzer Park

Es war ein wunderbarer für uns Veteranen unvergeßlich schöner Tag. Das Wetter war uns hold, und so war auch die Stimmung aller Veteranen. Ich denke, daß ich im Namen aller Teilnehmer ein „Dankeschön“ an die Kolleginnen Cyron und Riege sowie den Kollegen der BGL und unserem Rotkreuzhelfer Heinrich sage. Auch der Busfahrer der BVB soll nicht vergessen sein. Er hat sich prima unserem Kollektiv angeschlossen. „Es war einfach Klasse!“

Gertrud Hoffmann, Ö 4

### Vielfältiges Veranstaltungsangebot

Dienstag, 10. 6.

14.30 und 16.30 Uhr, DFD-Beratungszentrum Köpenick: Er — Sie — Es und der Haushalt. Erfahrungen und Tips, damit es die Familie leichter hat.

15.00 Uhr, Pionierpalast „Ernst Thälmann“:

Wir lernn Spiele aus Freundesland (Klassen 1 bis 7).

15.00 Uhr: Die Welt im Mikroskop (Klassen 7 bis 10).

Mittwoch, 11. 6.

15.00 Uhr, HOG Teufelssee (Treffpunkt):

Heimatkundliche-naturkundliche Führung über den Naturlehrpfad am Teufelssee. Dauer: 1 Stunde. Veranstaltung des Heimatgeschichtlichen Kabinetts Berlin-Köpenick.

15.00 Uhr: Pionierpalast „Ernst Thälmann“:

Werkstattgespräche (Klassen 4 bis 5);

15.30 Uhr: Was ist ein Slot? (Klassen 4 bis 7);

17.00 Uhr: Interessantes aus der Welt der Mikroelektronik (Klassen 8 bis 10).

Donnerstag, 12. 6.

14.00 und 16.30 Uhr, DFD-Beratungszentrum Köpenick:

Wir erwarten ein Kind, wie bereiten wir uns vor?

18.00 Uhr: Haus der jungen Talente, Raum 139; Iskra-Klub.

Menschenrechte — Klassenrechte.

Freitag, 13. 6.

15.00 Uhr, Schloßinsel Berlin-Köpenick.

Führung über die Schloßinsel mit Überführung der Schloßkapelle. Dauer: 1 Stunde. Veranstaltung des Heimatgeschichtlichen Kabinetts Berlin-Köpenick.

15.00 Uhr, Archenhold-Sternwarte:

Daten aus dem Sternlicht. Vortrag mit Multivisionseffekten und Experimenten. Es spricht: Dipl.-Lehrer K. Friedrich.

### Dank für die Glückwünsche

Dem Werkteilkollektiv der Diode sage ich für die Glückwünsche zur Jugendweihe meinen herzlichsten Dank.

Michael Moisel,  
1140 Berlin  
Karl-Marx-Straße 24

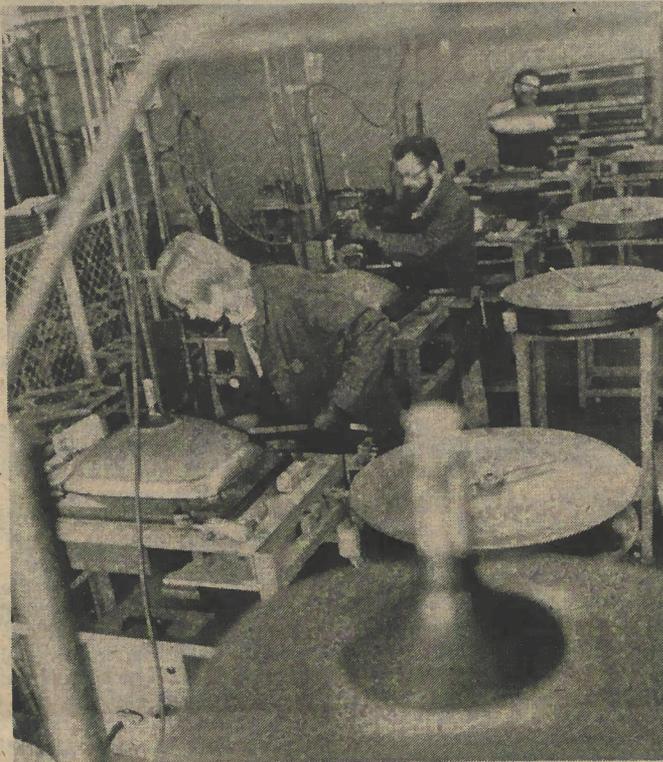
# Arbeitszeit — Arbeitszeit?

Wir setzen unsere Leserdiskussion zur Arbeitszeitauslastung fort

## Verantwortung für das Ganze tragen

Diskussionsbeitrag vom Kollektiv „Judith Auer“, Werkteil  
Bildröhre, zum Thema: „Auslastung der Arbeitszeit“

1. Für uns Drei-Schichtler ist es mitunter erschreckend zu sehen, wie viele Kollegen der Normalschicht, der produzierenden und nichtproduzierenden Abteilungen die Kantine zu den unmöglichsten Zeiten besuchen und laut Pausenreglement nicht dort sein dürften!
2. Wer zum Beispiel freitags ab 13.00 Uhr seinen Laufzettel zwecks Kündigung erledigen möchte, der sieht sich häufig vor verschlossenen Türen stehen. So etwas dürfte es nicht geben.
3. Es spricht für die Drei-Schicht-Kollektive im Werkteil Bildröhre, die alle prinzipiell anstehenden Versammlungen nach der normalen Arbeitszeit durchführen. Dieses Beispiel sollten sich einmal — aber alle — Normalschichtkollektive vor Augen halten, es würden viele Arbeitsstunden gewonnen werden.
4. Man muß sich allerdings auch fragen, ob nun alle auftretenden Fehlzeiten mit den fehlenden Artikeln in den Geschäften in Verbindung zu bringen sind.
5. Jede Kollegin und jeder Kollege im WF weiß, mit welcher Schichtbesetzung im Werkteil Bildröhre produziert wird, daß wir teilweise nicht einmal die technologische Besetzung garantieren können und trotzdem alle Pläne in mehreren Kennziffern überbieten, eben weil jeder Kollege bereit ist, die Erfüllung der Planaufgaben zu gewährleisten. Wenn nun alle Kollegen, die das Werk für „private Zwecke“ mehrfach am Tage verlassen, sich die vorbildliche Einstellung zur Arbeit der Bildröhrenwerker einmal durch den Kopf gehen lassen würden, dann müßten sie doch auf den Gedanken kommen, lieber einmal die Kollektive der produzierenden Abteilungen im Werkteil Bildröhre oder in anderen Werkteilen zu unterstützen, um noch besser unsere gemeinsamen Pläne zu erfüllen.
6. Zum Thema unentschuldigtes Fehlen haben wir folgende Meinung: Durch unterschiedliche Qualifizierungen jedes einzelnen Kollegen, durch persönliche Einstellung zur Arbeit, kommt es häufig zu unentschuldigtem



Kollegen des Kollektivs „Judith Auer“, WPE 2, bei der Endkontrolle von Bildröhren

Fehlen. Wir als Kollektivleitung haben nur (lt. Arbeitsgesetzbuch) beschränkte Rechte, solche Kollegen finanziell oder in Schriftform zur Verantwortung zu ziehen. Man findet Kollegen, denen nicht einmal eine Lohnminderung von 0,50 M pro Stunde (auf Antrag) etwas ausmacht.

Wie soll man solche Kollegen zur Verantwortung ziehen? Den Kollektiven müßten unserer Meinung nach

wirksamere erzieherische Mittel zur Verfügung stehen.

Siegfried Wiese,  
Vertrauensmann WPE 2  
- Hans Tomke,  
Meister WPE 2

(Gibt es wirklich nur die Möglichkeit, Bummelanten mittels ökonomischer Hebel zur Verantwortung zu ziehen? Welche Erfahrungen haben andere Kollektive gemacht? Teilen Sie uns dazu Ihre Meinung mit. — Die Red.)

## Kollege Bückner ist uns Vorbild

Zum Thema Arbeitszeitauslastung wird sehr viel gesprochen und gelesen, darum möchten auch wir etwas dazu sagen und einen Kollegen besonders, in Vertretung für alle die vielen Kollegen, die zu diesem Thema stehen, namentlich benennen.

Der Kollege Bückner ist in RV 4 als Bohrer beschäftigt. Kollege Bückner bearbeitet alle B-Teile der Sende- und Höchstfrequenzröhren in sehr guter Qualität und Quantität.

Die Arbeitszeitauslastung des Kollegen Bückner ist

vorbildlich. Seine Normerfüllung liegt schon seit Jahren im Durchschnitt bei 102 Prozent. Er pflegt die ihm anvertrauten Grund- und Arbeitsmittel in hervorragender Weise. Kollege Bückner ist bereit, bei Engpässen kurzfristig Überstunden und Sonderschichten zu leisten. Er ist eine starke Stütze des sozialistischen Kollektivs „Rationelle Zerspanung“, das neunmal den Ehrentitel erfolgreich verteidigte. Er gilt für alle Kollegen als Vorbild.

Schwietzke  
Vertrauensmann  
Lisek, Meister, RV 4



Kollege Bückner (erster von links) vom Kollektiv „Rationelle Zerspanung“ zeichnet sich durch eine hohe Einsatzbereitschaft und gute Arbeitseinstellung aus

## Als Lektüre empfohlen:

Kommunistische  
Bewegung und  
revolutionärer Kampf

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Bruno Mahlow/Harald Neubert/  
Gerhard Powik. Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, Institut für Internationale Arbeiterbewegung. Dietz Verlag Berlin 1979 · 348 Seiten mit 13 Tabellen im Text · Leinen · 12,50 M · Bestell-Nr. 737 109 5

In den siebziger Jahren zeigte sich deutlicher denn je, daß die Stärke des sozialistischen Weltsystems in engem Zusammenwirken mit den anderen revolutionären Hauptströmen die internationale Entwicklung maßgeblich bestimmt. Die weitere Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Friedens, der Demokratie und des gesellschaftlichen Fortschritts schuf günstigere Bedingungen für das Wirken der revolutionären Kräfte. Die Autoren untersuchen das Wesen dieser neuen Bedingungen und machen den Leser mit wichtigen Tendenzen und Problemen des Kampfes der internationalen kommunistischen Bewegung vertraut. Sie verdeutlichen die neuen Anforderungen, die heute an die Kommunisten gestellt werden, und gehen auf eine Reihe von Fragen ein, die durch die internationale Entwicklung aufgeworfen wurden, so zum Beispiel nach der Rolle und den Aufgaben der revolutionären Hauptkräfte, nach neuen, aus den veränderten Kampfbedingungen erwachsenden theoretischen Problemen, strategischen und programmatischen Vorstellungen, nach dem Verhältnis von Internationalem und Nationalem in den gegenwärtigen revolutionären Kämpfen, nach den Möglichkeiten der Aktionseinheit und breiter Bündnisse im Kampf um die Erhaltung des Friedens und für den sozialen Fortschritt. Schwerpunkt der insgesamt acht Kapitel umfassenden Arbeit sind u. a.: die Bedeutung des proletarischen Internationalismus für den Zusammenschluß der internationalen kommunistischen Bewegung; der Weltsozialismus als die größte Errungenschaft der internationalen Arbeiterbewegung; der Kampf gegen den Antikommunismus; das Ringen der revolutionären Arbeiterbewegung in entwickelten kapitalistischen Ländern um antimonetaristisch-demokratische Umgestaltungen; Fortschritte und Schwierigkeiten des Kampfes der kommunistischen und Arbeiterparteien in Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Die vorliegende Monographie erleichtert es dem Leser, Tagesereignisse besser in den weltweiten revolutionären Prozeß einzuordnen. Ein Sachregister trägt zur schnelleren Erschließung bei.



## Sechs FDJler baten um Aufnahme in die Partei

Was machen wir zu Pfingsten, wenn die Wiesenblumen blühen? Wir fahren nach Karl-Marx-Stadt über Autobahn und Schien. Dieses 13 Jahre alte Lied von Kurt Demmler wurde für 38 FDJler unseres Betriebes wieder aktuell. Vom 23.-26. Mai waren wir Teilnehmer am V. Festival der Freundschaft in Karl-Marx-Stadt. Mit guter Laune trafen wir uns am 23. um 9 Uhr am Ostbahnhof. Von dort aus fuhren wir mit den anderen 4962 Berliner FDJlern nach Karl-Marx-Stadt.

Nach der Ankunft bei den freundlichen Quartiereltern begaben wir uns in das Ernst-Thälmann-Stadion zur Eröffnungsveranstaltung.

Dort wurde durch den 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ der Auftakt für die Parteitagsinitiative der FDJ in Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED gegeben. Das kulturelle Programm beeindruckte uns dann bis 24 Uhr.

Die begeisterte Stimmung hielt auch während der restlichen Tage des Festivals an. So z. B. während der Festivalrevue und der Kampfdemonstration. Überall erlebten wir, wie der gemeinsame Kampf um die Erhaltung des Friedens Herzenssache von Komsomolzen und FDJlern ist.

Während unserer knappen Freizeit hatten wir natürlich

Gelegenheit, über die aktuellsten Fragen, die sich aus der kürzlich stattgefundenen 12. Tagung des ZK der SED ergeben, zu diskutieren. Das schönste Ergebnis dabei war natürlich die Bitte von sechs Jugendfreunden unseres Betriebes um die Aufnahme als Kandidat unserer Partei der Arbeiterklasse. Auch die 385,- M, die wir für die internationale Solidarität spendeten, sind Ausdruck für unsere Haltung zum proletarischen Internationalismus. Es gilt jetzt für uns, mit dem gleichen Schwung des Festivals mit unseren Initiativen dem X. Parteitag entgegenzugehen.

Andreas Poser, 2. Sekretär der FDJ

## Die Karl-Marx-Städter waren Klasse

Wir hatten das große Glück, daß wir von der Sonderschule des Zentralrats auch am V. Festival der Freundschaft teilnehmen konnten.

Unsere Arbeit bestand darin, die Demonstration aufzulösen. Um unserer Aufgabe voll gerecht zu werden, war es notwendig, daß wir eine Woche vor Beginn des Festivals anreisten. So konnten wir noch einige Vorbereitungen miterleben. Die Karl-Marx-Städter waren Klasse. So herzlich wurden wir noch nie aufgenommen. Wir waren alle der Meinung, daß das Festival bei diesen freundlichen Leuten ein Erfolg werden mußte.

Das Beeindruckendste am Festival selber war für mich die Kampfdemonstration. Ich bin der Meinung, daß dort das feste Bündnis zwischen dem Komsomol und der FDJ, aber auch zwischen den FDJ-Delegationen aus den ver-

schiedenen Bezirken zum Ausdruck gekommen ist. Alle waren mit Begeisterung dabei. Die Stimmung war prima. Es war für uns alle ein großes Erlebnis.

Petra Wiegand



## Ordnungsgruppe half Veranstaltungen abzusichern

Aus unserem Werk wurden 11 Mitglieder der Ordnungsgruppe zur Gewährleistung

eines reibungslosen Ablaufes zum V. Festival der Freundschaft delegiert.

In einer dreitägigen Ausbildung in Bad Saarow wurden noch einmal Kenntnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen überprüft. Aus Anlaß des 5. Freundschaftstreffens spendete unsere Ordnungsgruppe 77,50 Mark auf das Solidaritätskonto. Am 22. 5. wurden bewährte Mitglieder von Ordnungsgruppen der FDJ aus allen Bezirken der DDR, an der auch unsere Ordnungsgruppe teilnahm, in den Zentralen Ordnungsgruppenverband der FDJ berufen.

Nach der Berufung ging unsere Gruppe sofort zu ihrem ersten Einsatz. Während des Freundschaftstreffens war unsere Hundertschaft neunmal im Einsatz.

Bei allen Einsätzen zeigte unsere Gruppe ein Höchstmaß an Disziplin und Einsatzbereitschaft. Alle Einsätze haben eindeutig gezeigt, daß die FDJ in der Lage ist, alle ihre Veranstaltungen, mit Unterstützung der Volkspolizei, selbständig abzusichern.

Reinhard Stenzel, Zugführer der Ordnungsgruppe im VEB WF

# Wir werden das Festival nicht vergessen

Als offizielle Delegierte konnte ich das V. Festival der Freundschaft der Jugend der UdSSR und der DDR in den Reihen der Freunde des Leninschen Komsomol miterleben. Es ist einfach unmöglich, alle Eindrücke und Erlebnisse hier niederzuschreiben. Das erstmal begrüßten wir die Freunde des Leninschen Komsomol in Berlin-Treptow zur Kranzniederlegung am Ehrenmal der gefallenen Soldaten. Hier wurde eine der vier Fackeln entzündet, die auf den Weg in die Festivalstadt gingen.

Gemeinsam mit den Delegierten des Leninschen Komsomol aus unserer Partnerstadt Moskau fuhren wir mit dem Dampfer nach Neu-Holland. Hier konnten wir das erstmal richtig überprüfen, wie weit es mit unseren Russisch-Sprachkenntnissen reicht. Die Stimmung war famos. Alles freute sich auf die nächsten Tage in Karl-Marx-Stadt. Am 21. 5. ging es dann los. Unsere Delegation reiste mit den Bussen der Festivalstadt entgegen. Am selben Abend empfingen wir unsere Freunde mit einem großen „Hallo“. Es schien, als ob wir uns seit langem kannten. Herzlich begrüßt wurden wir

in den Internaten der Technischen Hochschule.

Schon am ersten Tag stellten an unseren FDJ-Hemden Abzeichen und Aufkleber läßlich des Festivals.

Ich könnte den ganzen Lauf hier schildern. Mein Platz ist aber beschränkt.



Ich möchte jetzt hier nur einige Veranstaltungen vorstellen, die mich besonders beeindruckten.

Die Eröffnungsveranstaltung im Ernst-Thälmann-Stadion zeugte von großer Vorbereitung. Mit Gesang, Tanz, Sport, Musik und vielem mehr stieg die Stimmung auf ein Maximum. Während dieser Tage niemals die sich aus vier Fackeln zusammensetzte, war das Festival eröffnet.

großen Einsatz zeigten die FDJler und Komsomolzen am großen Lenin-Subbotnik. Die gemeinsame Arbeit brachte Freude, und wir hatten auch viel zu lachen.

Besonders beeindruckt war ich von der Kampfdemonstration auf der Karl-Marx-Platz, wo wir den Generalsekretär der Partei und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, begrüßten.

Überall erklangen Parolen, es wurden gesungen, Zeichen getauscht, es wurde geplaudert und wo es nicht so klappte, wurden Hände und Füße zur Verteidigung verwendet.

Täglich hatten wir eine reiche Auswahl von Veranstaltungen, die es schwer war, sich zu entscheiden. Ich besuchte ich das Schauspiel der Freundschaft in Bishalle, die Jugendsendung „Rund“ auf dem Theaterplatz, die Leningrader Philharmonie, das Olympiaforum

Überall, wo man hingehen wollte, fühlte man sich wohl. Die gute Stimmung brach mich täglich an die Tage in Karl-Marx-Stadt erinnern. Drushba - Freundschaft. Kornelia Noffke

der Partnerstadt Moskau. Hier wurden Geschenke ausgetauscht, getanzt, und Ellen Brombacher, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, sprach zu unseren Freunden und zu uns sprach der Sekretär der Komsomol-Delegation. Am selben Nachmittag fand auf dem Theaterplatz die Abschluß-Manifestation statt. Genosse Egon Krenz sprach zu uns.

Als großer Abschluß des Freundschaftstreffens verbrachten wir den letzten gemeinsamen Abend auf der Augustusburg.

Eine Schlange von Bussen schlängelte sich durch das Tal zur Burg, wo wir Delegierte stürmisch empfangen wurden. Am nächsten Morgen verabschiedeten wir die Freunde des Leninschen Komsomol. Schnell wurden noch Unterschriften gesammelt, Abzeichen getauscht und Worte gewechselt.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in zwei Jahren. Dieses Festival der Freundschaft wird lange in meinem Gedächtnis bleiben. Viele kleine Souvenirs werden mich täglich an die Tage in Karl-Marx-Stadt erinnern. Drushba - Freundschaft. Kornelia Noffke

## Es war prima für uns alle

Pfingsten 1980, das hieß für mich: Auf nach Karl-Marx-Stadt zum V. Festival der Freundschaft.

Was würde uns dort erwarten? Würde auch alles klappen?

Kurz gesagt, es war ganz prima. Unsere Stimmung in Karl-Marx-Stadt läßt sich kaum in Worte fassen.

Von der Eröffnungsveranstaltung mit dem Einmarsch des Festivalfeuers und der großen Program über die Attraktionenschau mit Spinnweben, die uns verschleppten in den Ländern bis zu Konzerten mit so bekannten Gruppen wie „Karussell“ und „Stern Meiden“ löste Höhepunkt den anderen ab.



Zwischendurch wurde immer wieder gesungen, getanzt und auch manche Pause gewartet. Ein großer Dank gilt den Karl-Marx-Städtern, die uns mit so großer Herzlichkeit und Freundlichkeit aufnahmen, daß sich ein Berliner eine Scheibe davon abschneiden konnte.

Peter Krüger, AFO-Sekr. L/O/F

## Freundschaft zur UdSSR

Aus dem Werkteil Röhren wurden drei Jugendfreunde zum Festival delegiert. Obwohl es sehr anstrengend war, können wir sagen, es hat uns sehr gut gefallen. Es wurden sehr viele Veranstaltungen geboten, angefangen von der Eröffnungsveranstaltung bis hin zum Konzert.

Ein besonderer Höhepunkt war die Manifestation am „Panzer des Sieges“. Dort kam es zu einer offenen Bekundung der Freundschaft der Jugend der DDR zur UdSSR, insbesondere zum Leningrader Komsomol und zu den Soldaten der Sowjetarmee. Auf dem Meeting wurde noch einmal auf die führende Rolle der ruhmreichen Sowjetarmee bei der Zerschlagung des Hitlerfaschismus hingewiesen. Auch wurde betont, daß die Sowjetarmee im Bündnis mit den anderen Staaten des Warschauer Vertrages alles daransetzt, den Frieden in Europa und in der Welt auch weiterhin zu erhalten.

Andreas Peterssohn, R

Die Delegation des WF auf der Liederinsel



Festliches Konzert mit Chören der FDJ und des Ensembles „Nora“ der sowjetischen Streitkräfte

## Nur wenige Stunden Schlaf

Freundschaftstreffen der Jugend der UdSSR und der DDR in Karl-Marx-Stadt - das hieß auch für die 38 FDJler aus dem WF ein erlebnisreiches Pfingstwochenende. Nur wenige Stunden Schlaf bei den gastfreundlichen Karl-Marx-Städter

Quartiereltern unterbrachen ein Non-Stop-Programm von beeindruckender politischer Manifestation der befreundeten Jugendverbände, wie z. B. die bis in die späte Nacht gehende Eröffnungsveranstaltung oder die große Kampfdemonstration am

Sonntag. Natürlich gehörten auch kulturelle Veranstaltungen auf den unzähligen Bühnen der Gastgeberstadt zu den bleibenden Erlebnissen, zumal sie geschickt mit den Einrichtungen der Gastronomie verbunden waren. Uwe Henning

Mit der Kamera stürzte sich Eberhard Sölter ins Getümmel und fotografierte für den „WF-Sender“. Foto rechts: Dicht umlagert war das Solidaritätszentrum. 385,- Mark spendete die WF-Delegation für die internationale Solidarität.

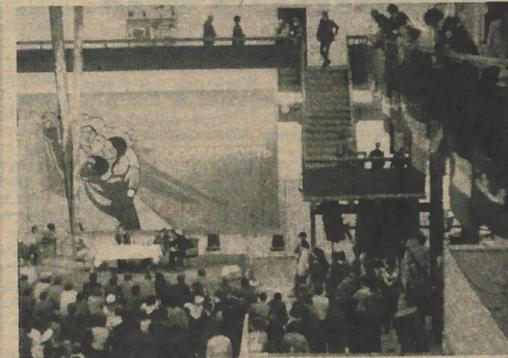


Foto unten: Am Abend zog es die Jugendlichen zu den vielen Freilichtbühnen



Wissenswettbewerb anlässlich des 110. Geburtstages Lenins und des  
35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus

## Antworten auf die Fragen ...

- |   |   |   |
|---|---|---|
| 1) Moskau, Leningrad, Kiew, Odessa, Wolgograd, Sewastopol, Kertsch, Noworossiisk, Minsk, Tula und Heldenfestung Brest | 9) 1952   | Kraftwerke Thierbach, Boxberg, Hagenwerder  |
| 2) Konstantin Simonow   | 10 a) Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR | 13) Arefjewa-Methode, Saratow System, Bassow-Methode, Smirnow-Methode   |
| 3) Wuschetitsch, W. J.  | 10 b) in Moskau   | 14) Alexandrow-Ensemble, Moissejew-Ensemble, Ossipow-Orchester, David und Igor Oistrach, Swjatoslaw Richter, Bolschoi-Theater Moskau, Kirow-Theater Leningrad |
| 4) N. E. Bersarin   | 11) am 9. Mai   | 15) John Reed: 10 Tage, die die Welt erschütterten  |
| 5) 14. 5. 1955 - UdSSR, VRP, CSSR, DDR, UVR, SRR, VRB   | 12) Eisenhüttenkombinat Ost Kaltwalzwerk im EKO Leuna II Erdölverarbeitungswerk Schwedt                   |   |
| 6) 24. 12. 1900 in Leipzig  | 12) Eisenhüttenkombinat Ost Kaltwalzwerk im EKO Leuna II Erdölverarbeitungswerk Schwedt                   |   |
| 7) 1895   | 12) Eisenhüttenkombinat Ost Kaltwalzwerk im EKO Leuna II Erdölverarbeitungswerk Schwedt                   |   |
| 8) Moskau, Leningrad, Tallinn, Minsk, Kiew  | 12) Eisenhüttenkombinat Ost Kaltwalzwerk im EKO Leuna II Erdölverarbeitungswerk Schwedt                   |   |

## ... und die Gewinner

- |                                  |                       |   |
|----------------------------------|-----------------------|---|
| WPS Jugendbrigade „Viktor Jara“  | ÖP 1 Kollegin Boxhorn | RP 1 Kollegin Czekalski   |
| WPS 3 Kollektiv „R. Luxemburg“   | ÖP 1 Kollegin Rohde   | RP 1 Kollegin Pottin  |
| WPS 4 Kollektiv „W. Tereschkowa“ | D 2 Kollege Reinwahr  | Auf Grund der unterschiedlichsten Auskünfte wurde die Frage 15 letzter Anstrich nicht gewertet. |
| WPS 3 Kollektiv „K. Kollwitz“    | DT 1 Kollege Sislack  | Die Gewinner können in den nächsten Tagen ihren Gewinn im Raum 1100 abholen.                    |
| WPS 2 Kollektiv „A. Zweig“       | DT 1 Kollege Ruffer   | Karl Thiel  |
| ÖP 1 Kollege Meißner             | R 1 Kollege Buscha    |   |
| ÖP 1 Kollege Leibling            | R 1 Kollegin Mahlke   |   |
|                                  | R 1 Kollegin Schröder |   |
|                                  | RV 3 Kollegin Mieth   |   |
|                                  | RP Kollege Priewe     |   |
|                                  | RP 1 Kollege Strauß   |   |

## Die Moskauer und die Olympiade 80

Professor Valeri Korobejnikow vom Institut für Soziologische Forschungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR leitete eine Umfrage des Instituts zum Thema „Die Moskauer und die Olympiade 80“. Er gewährte APN nachfolgendes Interview.

APN: Wie entstand die Idee zur Durchführung soziologischer Forschungen zum Thema „Die Moskauer und die Olympiade 80“?

Prof. Korobejnikow: So kann man die Frage nicht stellen, denn im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen wurden Umfragen auch in anderen Ländern durchgeführt. Wir folgen in diesem Falle lediglich der Tradition.

APN: Wie ging die Umfrage vor sich?

### Eine sehr nützliche Umfrage

Prof. Korobejnikow: 919 Personen aus acht Moskauer Stadtbezirken, die alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen repräsentierten, füllten Fragebögen aus. Die Zusammensetzung der Befragten entsprach der sozialdemographischen Bevölkerungsstruktur Moskaus. Etwa Dreiviertel der Befragten hielten die Umfrage für

sehr nützlich. Ablehnungen gab es kaum.

APN: Worin lag das Hauptziel der Umfrage?

Prof. Korobejnikow: Natürlich darin, das Verhältnis der Moskauer zur Olympiade zu erforschen. 81,9 Prozent schätzen die Durchführung der Olympischen Spiele in Moskau ohne jeglichen Vorbehalt positiv ein.

### Maximales Interesse

Ihre Einschätzung motivierten sie vor allem damit, daß die Olympischen Spiele der Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern dienen und Teilnehmer und Gäste die sowjetische Wirklichkeit kennenlernen können. Schließlich meinten sie, daß die Olympischen Spiele auch die Entwicklung der Dienstleistungen, das öffentliche Verkehrswesen und die schönere Gestaltung Moskaus fördern.

APN: Kann man schlussfolgern, daß die Moskauer insgesamt Interesse für die Olympiade zeigen?

Prof. Korobejnikow: Ich möchte sagen, maximales Interesse. 68 Prozent der Befragten interessierten sich für die Kartenbestellung zu den Spielen. Fast alle wollen die Ereignisse über Bildschirm, Funk und Zeitungen verfol-

gen, weil sie verstehen, daß die Zahl der Eintrittskarten begrenzt ist. Junge Menschen bringen der Olympiade großes Interesse entgegen. Am wenigsten interessiert sind Menschen zwischen 50 bis 59 Jahren.

APN: Wie stehen die Moskauer zu dem zu erwartenden Besucherstrom ausländischer Touristen?

Prof. Korobejnikow: Die Mehrzahl der Befragten hat den Wunsch, ausländische Sportler und Touristen kennenzulernen. Die Moskauer sind stolz auf ihre Lebensweise, auf Volksbildung und Gesundheitswesen, die Entwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur im Lande. In Gesprächen mit Ausländern möchten sie gleichzeitig ihr Wissen über andere Länder erweitern und die Wahrheit über die sowjetische Wirklichkeit verbreiten.

APN: Worin äußert sich das Interesse der Moskauer für die Olympiade noch?

### ... daß ihre Stadt allen Teilnehmern gefällt

Prof. Korobejnikow: 65 Prozent der Befragten sind in dieser oder jener Weise in ihren Arbeits- oder Studienkollektiven mit der Vorbereitung und Durchführung der Spiele beschäftigt. Wie aus der Umfrage hervorgeht, äußerten viele den Wunsch, am olympischen Bauwesen und der Ausgestaltung der Stadt mitzuhelfen. Die Moskauer wollen, daß ihre Stadt den Teilnehmern und Gästen gefällt.



Eduard Asarjan gehört zu den stärksten sowjetischen Turnern. Foto: S. Gunejew/W. Fedorenko, APN

## Asarjan jun. wünscht den Mannschaftssieg

Sportlerdynastien sind relativ selten, dazu noch, wenn es um Weltmeistertitel geht. Asarjans machen hierbei jedoch eine Ausnahme. Mutter Jelisaweta war armenische Meisterin im Turnen, Vater Albert Asarjan zweifacher Olympiasieger und Weltmeister. Sohn Eduard ist Gewinner des Weltcups 1978 und Mehrkampsieger bei der VII. Völkerspatriade der UdSSR 1979, einer der sichersten Kandidaten für die sowjetische Turn-Olympiamannschaft.

Albert Asarjan, der das internationale Turnen mit seinem berühmten „Asarjan-Kreuzhang“ an den Ringen bereicherte, hätte natürlich am liebsten gewollt, daß alle seine vier Kinder den Weg zum großen Sport finden, doch drei standen das Training nicht allzulange durch. Eduard Asarjan wurde mehr aus pädagogischen Überlegungen für den Sport interessiert.

„Er war ein Wildfang“, erinnert sich die Mutter heute. „Es verging kein Tag, wo er nicht mit blauen Flecken oder zerrissener Kleidung nach Hause kam.“ Als er acht Jahre alt war, nahm ihn der Vater zur Turnschule mit, die er selbst leitete.

Mit 17 Jahren brach er sich im Training das Schlüsselbein. Nach einer komplizierten Operation dauerte es lange, bevor er einen gewissen Angstkomplex überwinden konnte. Zwei Jahre arbeitete er an der Wiederherstellung seiner alten Kraft. Mit 20 Jahren wurde er Mit-

glied der Nationalmannschaft.

„Ich liebe Wasserspringen und habe auch die Boxschule von Olympiasieger Jengibarjan besucht“, erzählte Eduard. „Doch das schaffe ich heute nicht mehr. Schließlich bin ich im 3. Studienjahr am Institut für Körperkultur in Jerewan und muß täglich morgens und abends drei Stunden trainieren.“

Wartges Arakeljan, der Trainer Eduards, schätzt an ihm besonders die Vielseitigkeit. „Er würde auch einen guten Mehrkämpfer abgeben!“ Mondsalto und dreifache Schraube gehören zu seinen Standardelementen in der Kür. Den Kreuzhang, den sein Vater kreierte, führt er wie kein anderer aus. Vater und Sohn ähneln einander. Asarjan sen. zeichnete sich durch ungewöhnliche Kraft aus. Nikolai Andrianow, Olympiasieger von Montreal, hält Eduard heute für einen der stärksten sowjetischen Turner.

Wie sehen Eduard Asarjans Olympiachancen aus?

Trainer und Vater trauen ihm Gold zu. Er selbst sieht Andrianow vorn. „Ich will meinen Sieg bei der Völkerspatriade nicht überbewerten, denn Nikolai hatte an den Ringen Pech. Er ist unser beständigster Turner und wird auch bei der Olympiade ein echter Kapitän sein. Ich will alles in meinen Kräften Stehende tun, daß unsere Mannschaft wie in Helsinki und Melbourne siegreich ist.“ Nowosti-APN

# Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek

**Calvino, Italo: Erzählungen.**

Berlin: Verlag Volk und Welt, 1979. Band 1 bis 3.

In über 50 Kurzgeschichten, Erzählungen und Kurzromanen mit hohem emotionalem Gehalt beschreibt Calvino (geb. 1923) in der ihm eigenen Verbindung von Sachlichkeit und Poesie, lebenswürdiger Heiterkeit und kritisch-prüfendem Verstand die Welt des italienischen Nachkriegsalltags, das Leben der Arbeiter, Bauern und Kleinbürger.

**Kinder.**

Berlin: Kinderbuchverlag, 1979

Im Mittelpunkt der 15 Erzählungen von bekannten Autoren stehen Kinder und ihre Beziehungen zur Umwelt, vor allem zu den Eltern. Die Erwachsenen werden durch das Buch gemahnt, mit Achtsamkeit auf die Psyche des Kindes einzugehen. Sie sollen erkennen, daß ein wichtiges Moment in der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes schnell für immer verpaßt sein kann.

**Herneck, Friedrich: Fotografie und Wahrheit**

Leipzig: Fotokinoverlag, 1979

Das Buch spiegelt eindringlich die Entwicklung der Fotografie in der DDR in den letzten 20 Jahren wider. Ältere werden an ihren eigenen Werdegang erinnert, und die Jüngeren lernen die Wirkungsbreite der Fotografie in der sozialistischen Gesellschaft kennen.

**Brentjes, Burchard: Völker beiderseits des Jordans**

Leipzig: Koehler und Amelang, 1979.

Der Autor legt in diesem Band die Geschichte der Völker beiderseits des Jordans vom Beginn bis in das vergangene Jahrhundert vor. Er berichtet über das Werden und Vergehen von Staaten und Gemeinschaften bei Fortbestand ihrer Bevölkerung. Er zeigt die Arbeit und Leiden, die für diese Menschen trotz Wechsel ihrer Herrscher, Sprachen und Kulturen immer bestanden.

**Karlheinz Steinmüller: Der letzte Tag auf der Venus. Wissenschaftlich-phantastische Erzählungen.** Berlin: Verl. Neues Leben, 1979 - Etwa 178 S.: Ill. - (Kompaß-Bücherei; 247)

Die neun Erzählungen schildern überwiegend Bewährungssituationen von Menschen auf nahen und fernen Planeten, im Weltraum oder in einer völlig automatisierten Welt. Die Menschen dieser computergesteuerten Welten voll menschenähnlicher Roboter beherrschen häufig die Entwicklung nicht mehr. Somit bestimmen Unrast, Angst und Resignation deren Leben, und vor den Gefahren einer sich verselbständigenden Technik wird gewarnt.

**Mir scheint der Kerl laziert.** Dichter über Maler. Hrsg. von Joachim Walther. - 1. Aufl. - Berlin: Buchverl. Der Morgen, etwa 300 S., Abb.

In 29 Beiträgen, die meist heiter-anekdotenhaft erzählt werden oder auf philosophische Art und Weise interessante Probleme der Kunst behandeln, äußern sich DDR-Schriftsteller über Maler und Graphiker unseres Landes.



Eine festliche Veranstaltung mit dem Ensemble „Moskauer Klassisches Ballett“ beschloß in der Komischen Oper die Tage der Freundschaft und Kultur der UdSSR in der DDR.

Foto: ADN-ZB/Curie

## Palästinensische Malerei

Im Rahmen der „Woche der Solidarität mit dem antiimperialistischen Kampf der arabischen Völker“ wurde am 6. Juni im Ausstellungszentrum am Fernsehturm eine Kollektivausstellung „Palästinensische Malerei“ eröffnet, die vom Solidaritätskomitee der DDR und dem Ministerium für Kultur organisiert wurde. Sie ist bis zum 23. Juni zu sehen.

Mehr als 100 Gemälde und Grafiken von etwa 60 Künstlern geben ein umfassendes Bild vom Leben und Kampf des palästinensischen Volkes. Leihgeber der Ausstellung ist der Allgemeine Verband der Palästinensischen Künstler.

## Hurra, alle neune!

Wer kennt nicht den berühmten Schlachtruf „Hurra, alle neune!“.

Auch unsere Brigade huldigt ab und zu dem Kegelsport.

Nun war es wieder einmal soweit, mit der Holzkugel in der Hand stand ich vor der Kegelbahn und starrte wie gebannt in die Ferne, wo stramm ausgerichtet die neun Kegel standen. Ich holte tief Luft und ließ die Holzkugel mit Hilfe meiner gewaltigen Armkraft nach vorne schnellen. Wie eigenwillig doch so eine blöde Holzkugel sein kann, dachte ich, und schon sauste sie links an den stolz dastehenden Kegeln vorbei.

Bei der nächsten Kugel nahm ich einen so gewaltigen Anlauf, daß ich bald mit der Holzkugel davon geflogen wäre. Zielgerichtet sauste meine Kugel auf die Kegel zu. Plötzlich, wie von Geisterhand gesteuert, änderte sie kurz vor dem Ziel ihren Kurs und rollte rechts vorbei.

Verflucht, denke ich, das ist ja keine Kegelbahn, sondern eher eine Geisterbahn.

Die lieben Kollegen brechen in Hohn Gelächter aus, und mein Puls hämmert wie

ein Trommelwirbel. Diese Blamage!

Nun kommt der dritte Anlauf. Jetzt setze ich alles auf eine Karte. Im Hintergrund murmelt es, weil ich eine gar zu große Pause einlege. Der kalte Schweiß rinnt mir den gekrümmten Rücken herunter. Nur keine dritte „Ratte“ schießen, denke ich. Ich schließe in meiner tiefen Seelennot die Augen und fühle förmlich die Blicke meiner Kegelschwestern und -brüder in meinem Rücken.

Nach dem Motto „Flucht nach vorn“ wuchte ich die Kugel mit geschlossenen Augen auf die Bahn. Spät, sehr spät öffne ich die Augen, um fassungslos zuzusehen, wie das rollende Ungeheuer mit Getöse alle neue über den Haufen schmeißt. Nur der letzte Kegel wackelt noch unschlüssig einige Male hin und her, ehe er sich mächtig müde auf die Seite legt. Erst das Geschrei, nach einer Stubenlage heischend, bringt mich wieder in die rauhe Wirklichkeit zurück.

Wer das nicht glaubt, was hier geschrieben steht, der kann ja selbst einmal probieren!

Gerhard Löschke,  
IG 2



Schöne, gut erhaltene Fachwerkhäuschen sieht man am Schloßberg von Quedlinburg. Die Stadt ist alljährlich Ausflugsziel Tausender Touristen aus dem In- und Ausland.

Foto: ADN-ZB/Franke

## Unsere Anekdoten-Ecke

### Langweiligkeit

Victor Hugo ging eines Abends mit der Absicht ins Theater, ein äußerst langweiliges Stück auszuflehen. Einige seiner Freunde gingen mit ihm; sie wollten Victor Hugo pfeifen sehen. Hugo pfiff aber nicht.

„Du hast also doch nicht den Mut dazu gehabt, was?“ erkundigte sich einer seiner Freunde nach Schluß der Vorstellung.

„Mut?“ antwortete Hugo. „Der Autor war schlauer als ich! Wie kann man pfeifen,

wenn man immerzu gähnen muß?“

### Gelehrigkeit

Mark Twain schrieb an einen Jüngling, der sich bei ihm über seine verständnislosen Eltern beschwerte: „Haben Sie Geduld, mein Lieber! Als ich erst zehn zählte, war mein Vater so dumm, daß ich ihn kaum ertragen konnte. Später, mit einundzwanzig, war ich dann erstaunt darüber, wieviel der alte Mann in sieben Jahren gelernt hatte.“

## Silbenrätsel

Aus den Silben: an - an - ar - ba - ber - ber - bür - che - de - do - dra - eh - ei - eu - ex - fi - for - ge - ge - gen - ger - go - go - ha - ham - in - jew - kens - kirch - knecht - lauch - ler - lis - lob - ma - me - ment - mer - mo - na - na - ne - neu - now - ops - per - po - ra - raf - ran - ren - ro - rol - ry - se - ski - sto - stru - tar - ter - ter - the - ti - ti - tor - tor - trans - tri - we - zi - sind Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten gelesen, deren letzte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben (ch = 1 Buchstabe).

1. Spinnentier, 2. Selbstverherrlichung, 3. Weißzucker, 4. Straßenfahrzeug, 5. Werkzeug, Gerät, 6. libanes. Hafenstadt, 7. Luftdruckmesser, 8. Oper von Weber, 9. Längenmaß, 10. Tochter des Ödipus, 11. altägypt. König, 12. Provinzhauptstadt in Nordostspanien, 13. Kreisstadt im Bezirk Schwerin, 14. Einrichtung eines Musikstückes, 15. Ort bei Kamenz, 16. russischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 17. Begutachtung, 18. Stadt im Bezirk Cottbus, 19. Umformer, 20. östl. Randgebirge des südafrikan. Hochlandes, 21. von Städten verliehener Titel.

### Auflösung aus Nr. 21/80

**Waagrecht:** 1. Staub, 4. Arate, 8. Erben, 9. Ein, 11. Enden, 12. Broiler, 13. Rente, 15. Farad, 17. Ontario, 20. Irian, 22. Ili, 23. Banjo, 24. Riesa, 25. Nässe.

**Senkrecht:** 1. Sieb, 2. Arno, 3. Belladonna, 4. Aberration, 5. Ren, 6. Anden, 7. Ernte, 10. Irma, 14. Teil, 15. Feier, 16. Reibe, 18. Riss, 19. Oise, 21. Aas.

Die Eheleute stritten und stritten. Schließlich tobte er: „Ich warne dich, Herta. Wecke nicht das wilde Tier in mir.“  
„Na, Karsten, wie hat es dir denn heute in der Schule gefallen?“  
„Ganz dufte, Vati. Der Lehrer hat gesagt, wenn alle Kinder so wären wie ich, könnten sie die Schule schließen.“

### Ausflugsgaststätten (3)

27. HOG Café am See, Schmöckwitz, täglich außer montags und dienstags von 15 bis 24 Uhr, sonnabends bis 1 Uhr.

30. HO-Komm. Waldhaus, Rauchfangswerder, täglich außer mittwochs und donnerstags von 10 bis 19 Uhr, ab 1. Juli nur donnerstags Schließtag.

28. HO-Komm. Zur Palme, Schmöckwitz, täglich außer mittwochs und donnerstags von 10 bis 19 Uhr, ab 1. Juli nur donnerstags Schließtag.

29. HOG Strandlust (Schiffsgaststätte in Schmöckwitz), täglich außer montags und dienstags von 11 bis 20 Uhr, freitags von 16 bis 24 Uhr. Ab 1. Juli nur dienstags Schließtag.

31. HO-Komm. Seeblick, Am Krossinsee, täglich außer montags und dienstags von 11 bis 20 Uhr, sonnabends bis 22 Uhr. Ab 1. Juli nur montags Schließtag.

32. HOG Intercamping, Am Krossinsee, täglich außer montags von 11 bis 22 Uhr. x) In den Monaten Juli und August kein Schließtag

## Auch das gehört zu Berlin



Hochzeitskutschen-Romantik mitten in Berlin.

Foto: ADN-ZB/Krueger



Gerade hat ein Dampfer an der Anlegestelle festgemacht, und neue Besucher streben zur HO-Gaststätte „Rübezahl“.

Foto: ADN-ZB/Mittelstädt



## Speiseplan vom 9. bis 13. Juni

**Montag, 9. 6.**  
Brühnudeln, Rindfl. Apfel 0,60 M  
Grießbrei, Kompott 0,50 M  
Szedediner Gulasch, Kart. Kompott 1,10 M  
Sahnebraten, Kart. Mischgemüse 1,20 M  
Schinkenmakkaroni, Tomatensalat Rohkost 0,80 M  
**Dienstag, 10. 6.**  
Grüne Bohnen mit Hammelfleisch 0,60 M  
Spinat, mit Rührei, Kart. 0,80 M  
Gemüsegulasch, Röstk. Gurke 1,10 M  
Tartarensteak, Röstk. Gurke 1,00 M  
3 Hefeklöße, Kompott 0,80 M

**Mittwoch, 11. 6.**  
Geschm. Rippchen, Kart. Sauerk. 0,70 M  
Schweinebraten, Kart. jg. Erbsen 1,20 M  
Pichelsteiner-Eintopf, Fl. Quarkspeise 0,60 M  
Grönlandschnitte, Kräuterquark, Kart. Beilage 0,80 M  
2 gek. Eier, Senfs. Kart. Beilage 0,80 M  
**Donnerstag, 12. 6.**  
Erbsen-Eintopf mit Wiener 0,80 M  
gebr. Leber, Kart. Zwiebels. Rotk. 1,80 M  
Jägerschnitzel, Nudeln, Rotk. 0,80 M

Wiener Backhuhn, Pommes frites, Röhkost 2,00 M  
Bratwurst, Kart., Soße Sauerk. 1,00 M  
**Freitag, 13. 6.**  
Rindergulasch, Nudeln Rohkost 1,20 M  
gebr. Fischfilet, Kart. Soße, Beilage 0,80 M  
Fr. Wurst, Kart. Sauerk. 0,50 M  
pan. Schnitzel, Kart., Soße Gemüse 1,40 M  
Hackbraten, Kart. Soße, Rotk. 1,00 M  
**Änderungen vorbehalten!**

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüller. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre; Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung; Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 a, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)